



# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Oberschule „Theodor Fontane“ mit Primarstufe in Potsdam

Visitationstermin	14.-16.12.2016
Schulträger	Stadt Potsdam
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht .....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	8
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	10
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung .....	12
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	14
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifisch .....	16
4 Merkmal Ganzttag .....	20

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.fontane-schule.de](http://www.fontane-schule.de) sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=113001>

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

### 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

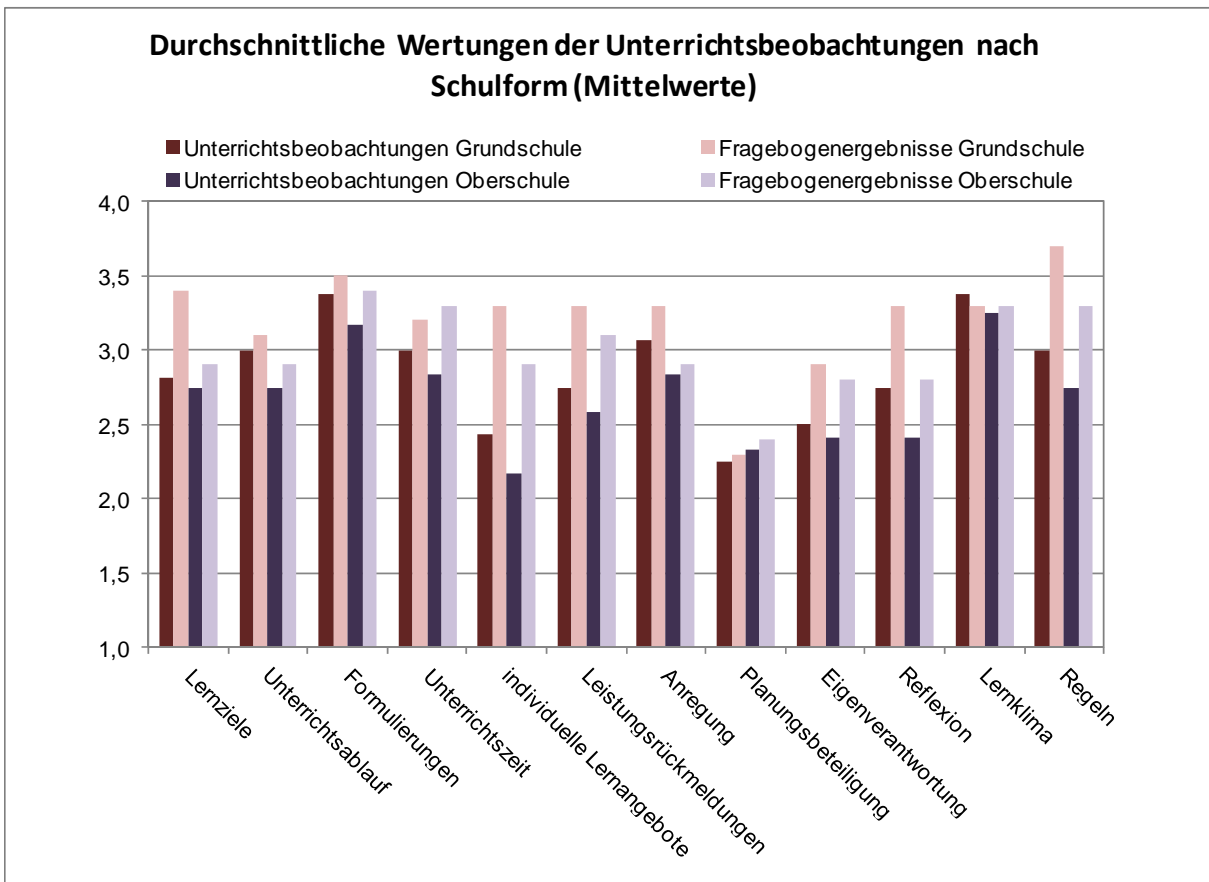
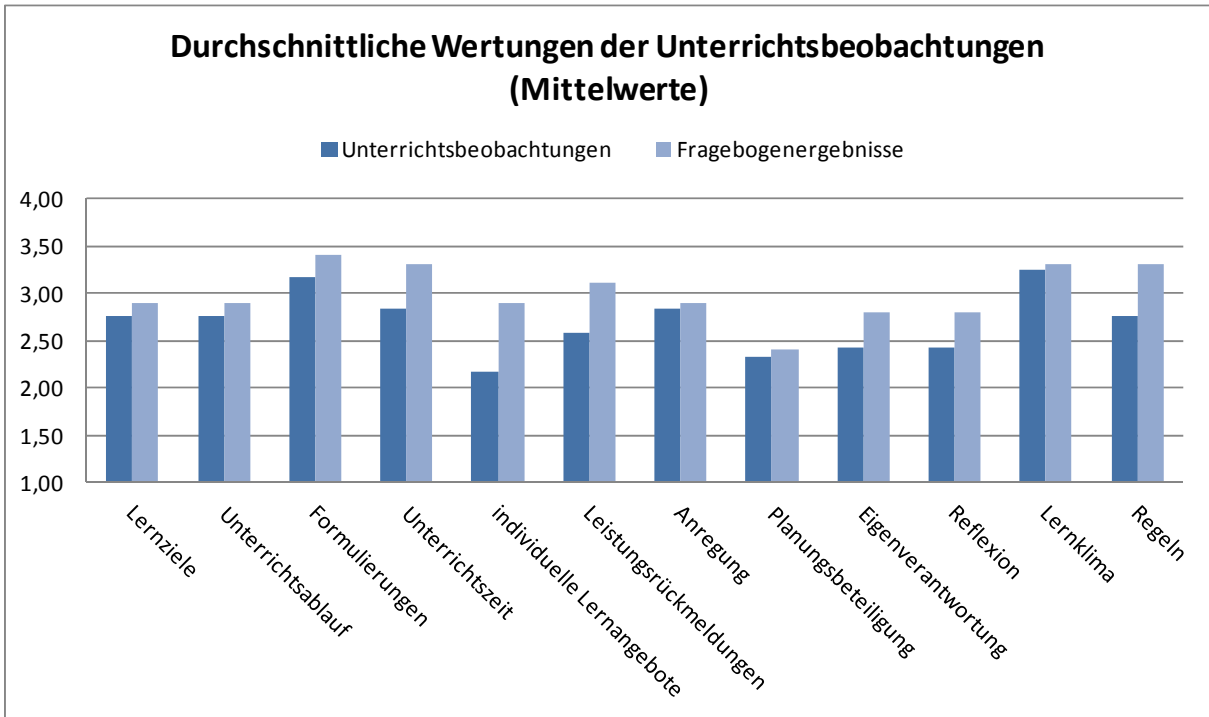
#### 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

**Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen**



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

**Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.**

### **Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts**

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit meist effektiv. Vorwiegend begann und endete der Unterricht pünktlich, Arbeitsmaterialien lagen bereit oder wurden zügig ausgegeben. Die Lehrkräfte informierten häufig zu Beginn des Unterrichts bzw. zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den weiteren Verlauf der Stunde. In Einzelfällen visualisierten sie diesen. Wiederholt waren die Informationen mit einer Angabe der Lernziele oder Teillernziele verknüpft, so dass die Schülerinnen und Schüler dem Unterrichtsgeschehen gut folgen konnten. In wenigen Fällen wurden die Lernziele den Schülerinnen und Schülern nicht ausreichend erläutert bzw. es fand keine Zielreflexion zum Ende eines Lernabschnittes statt. Eine deutliche, altersgerechte Formulierung der Aufgabenstellung durch die Lehrkräfte unterstützte den Lernprozess. Rückfragen durch die Schülerinnen und Schüler erfolgten in der Regel nicht.

### **Differenzierung und Individualisierung**

Die Lehrkräfte boten den Lernenden nicht umfassend genug verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Die individuellen Lernvoraussetzungen einzelner Schülerinnen und Schüler wurden dabei insgesamt wenig berücksichtigt. Häufig erhielten die Schülerinnen und Schüler spontan Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfestellung am Arbeitsplatz. Lernerfolge und Lernfortschritte wurden gelobt. Individuelle Leistungsrückmeldungen erfolgten wiederholt ohne fundierte Begründung oder einen Verweis auf Bewertungskriterien.

Die Befragung der Schülerinnen und Schüler weist in diesem Bereich ein besseres Ergebnis auf. Hier bestätigen die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich, dass ihnen die Lehrkräfte unterschiedlich schwere Aufgaben anbieten und erteilte Zensuren erläutern.

### **Aktiver Lernprozess**

Den Lehrkräften gelang es in der Regel gut, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Durch eine interessante Themenwahl und Unterrichtseinstiege, die an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpften, regten sie zur Mitarbeit an. Die Schülerinnen und Schüler wurden dabei insgesamt zu wenig in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Nur teilweise konnten sie diese eigenverantwortlich planen und umsetzen. Häufig standen lehrkraftzentrierte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von vorgegebenen Arbeitsblättern im Mittelpunkt des Unterrichts, wobei die Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang hin und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

wieder über die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben, den Lernpartner oder den Lernort entscheiden durften. Ansatzweise konnte beobachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess darüber hinaus selbst steuerten, indem sie Lernziele oder -inhalte mitbestimmten. Die Auswertung von Arbeitsphasen erfolgte überwiegend durch das Nennen und Vergleichen von Lösungen, teilweise kamen Lösungsblätter zum Einsatz. In einigen Fällen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler mit Selbsteinschätzungen zur kritischen Reflexion an. Andererseits schränkten feste Vorgaben zur Lösung von Aufgaben die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit Fehlern oder Lösungswegen ein. Aufgetretene Fehler wurden selten als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht. Die Schülerinnen und Schüler schätzten in der Befragung den Bereich der Reflexion von Lernprozessen insgesamt positiver ein.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Ein vertrauensvolles Miteinander sorgte im Unterricht für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung. Vereinbarte Regeln wurden weitgehend beachtet. Oft genügte ein Hinweis der Lehrkraft, um die Einhaltung der Regeln und Ruhe zum Arbeiten zu sichern. Die Schülerinnen und Schüler gingen überwiegend freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang untereinander und begegneten den Schülerinnen und Schülern freundlich und wertschätzend.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Eine zielgerichtete Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität ist bisher nicht ausreichend erfolgt. Die Schulleiterin hospitiert regelmäßig bei den Lehrkräften und wertet die Ergebnisse in einem persönlichen Gespräch aus. Meist sind diese Hospitationen anlassbezogen bzw. auf das Sozialverhalten einer Klasse ausgerichtet, weniger auf die methodisch-didaktische Weiterentwicklung des Unterrichts oder die Professionalisierung der Lehrkräfte. Lehrplanvorgaben oder im Lehrkräftekollegium gemeinsam verabredete Schwerpunkte waren bisher keine Grundlage für Hospitationen durch die Schulleitung, wengleich die Schulleiterin diese bei der Ausbildung bzw. Beratung von Referendarinnen und Referendaren im Blick hat. Kollegiale Unterrichtsbeobachtungen wurden nicht initiiert.

Geeignete Maßnahmen zur Unterrichtsvertretung sind im Vertretungskonzept der Schule festgelegt. Die Schule hat in der Primarstufe „Reisewochen“ und gesamtschulisch eine Projektwoche zum Schuljahresende verabredet, um den Ausfall zu minimieren. Für den Vertretungsfall sind Vorbereitungen getroffen, beispielsweise in der Primarstufe für die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



Kurzbericht – Oberschule „Theodor Fontane“ mit Primarstufe in Potsdam

Aufteilung von Klassen durch feste Schülergruppen und durch einen Materialpool. In der Sekundarstufe I sichern die Lehrkräfte einen fachlich ansprechenden Vertretungsunterricht durch Absprachen in den Jahrgangsstufenteams.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA,IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	1

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Um die Entwicklung der Schule voranzubringen, werden jährlich zu Schuljahresbeginn Schwerpunkte und Ziele innerhalb der Schulgemeinschaft verabredet. Die Überarbeitung des Schulprogramms, die Fortschreibung des Ganztagskonzepts und ein Konzept zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der Primarstufe und der Sekundarstufe I sind beispielsweise Ziele, die von der Schulkonferenz für das Schuljahr 2015/2016 beschlossen wurden. An der Umsetzung arbeiten verschiedene Arbeitsgruppen, in die themen- und aufgabenabhängig interessierte Eltern sowie Schülerinnen und Schüler einbezogen werden. In diesen Gruppen sowie in den Gremien werden die Stärken und Schwächen der Schule schwerpunktbezogen diskutiert, Maßnahmen abgeleitet und ausgewertet.

Das Schulentwicklungsvorhaben „Gute gesunde Schule“ wird im Zeitraum 2014 bis 2017 umgesetzt, indem die Schule am Projekt im Schulamtsbereich Brandenburg a. d. H. teilnimmt. Es erfolgte im Jahr 2015 in diesem Zusammenhang eine Erstbefragung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften. Eine entsprechende Ergebnisübersicht liegt vor. Eine Lehrkräftebefragung zu den Themen Stressbewältigung, Pausengestaltung und schulische Rahmenbedingungen folgte im Mai 2016. Eine zielgerichtete Evaluation der Unterrichtsqualität wurde nicht geplant oder durchgeführt, wengleich in der Erstbefragung zum Projekt „Gute gesunde Schule“ den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern jeweils zwei Fragen zum Unterricht gestellt wurden. Die Möglichkeit zur Selbstevaluation des Unterrichts wurde in der Primarstufe thematisiert, indem das Selbstevaluationsportal des

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

ISQ<sup>2</sup> von der Primarstufenleiterin vorgestellt wurde. Eine Nutzung des Portals erfolgte noch nicht. Eine Lehrkraft befragte ihre Schülerinnen und Schüler zum Mathematikunterricht in der Jahrgangsstufe 7 im Schuljahr 2012/2013 und in den folgenden zwei Schuljahren als Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 und 9. Die Schule leitete aus den Ergebnissen der Zweitvisitation vom April 2011 und aus den Befragungen im Projekt „Gute gesunde Schule“ verschiedene Maßnahmen ab, beispielsweise die Schwerpunktsetzung im Bereich der Berufsorientierung, die Fortschreibung der Ganztagskonzeption und die Etablierung des Konzepts „Bewegte Schule“ in der Primarstufe. Eine schriftliche Dokumentation dazu, die Erstellung von Maßnahmeplänen oder die Einarbeitung von Schlussfolgerungen in schulische Konzepte erfolgte nicht.

Die Leistungsdaten und Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in Prüfungen, Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden hauptsächlich in den Fachkonferenzen und punktuell in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet, wobei ein Vergleich mit den Landeswerten nicht erfolgt. Die Fachkonferenz Mathematik setzt u. a. einen speziellen Arbeitsschwerpunkt bei der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Zusätzlich hat die Schule Vorprüfungen eingeführt, um die Schülerinnen und Schüler durch die Simulation der Prüfungssituation besser auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten. Die Ergebnisse der Lehrkräftebefragung zeigen nicht eindeutig, dass die Prüfungen bzw. Vergleichs- und Orientierungsarbeiten gemeinsam ausgewertet werden und zu neuen Schwerpunktsetzungen führen. Maßnahmen und Schlussfolgerungen sind aus den Protokollen der Konferenz der Lehrkräfte nicht ersichtlich.

---

<sup>2</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	1
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Um die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler ausreichend zu berücksichtigen, nutzt die Schule verschiedene zusätzliche Fördermaßnahmen und spezielle Ganztagsangebote, beispielsweise die Schülerband oder sportliche Angebote. Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben werden Kurse zur Förderung in Mathematik und Computerkurse angeboten. Für speziell interessierte Schülerinnen und Schüler gibt es den Kurs „Chemisch Experimentieren“. Talente werden auch durch die Mathematikolympiade, den „Tag der Symmetrie“ oder sportliche Wettkämpfe gefördert. Die pädagogischen Grundsätze zur Förderung und die verabredeten Fördermaßnahmen sind im Schulprogramm und in der Ganztagskonzeption verankert. Zusätzlich haben die Lehrkräfte ein Konzept zur sonderpädagogischen Förderung und zur Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache erstellt.

Stärken der Schule sind vor allem die Förderung von Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten in Förderkursen der Sekundarstufe I, die sonderpädagogische Förderung im gemeinsamen Unterricht und die zusätzliche Förderung für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. Deutsch als Zweitsprache wird auf drei verschiedenen Niveaustufen mindestens vier Stunden täglich unterrichtet. Zusätzlich erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterstützung bei den Hausaufgaben. Die Schule erhielt 2015 für die Teilnahme am Projekt „DAZu gehören“ den Integrationspreis der Stadt Potsdam. Um die Maßnahmen zu koordinieren, finden wöchentliche Arbeitsberatungen zwischen der Schulleitung und dem Migrationsbeauftragten sowie dem Team der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen statt. Ebenso regelmäßig erfolgen die Absprachen mit den Klassen- und Fachlehrkräften. Die Förderpläne werden durch Entwicklungsberichte ergänzt und mindestens halbjährlich fortgeschrieben. Zur Dokumentation der Lernentwicklung durch die Lehrkräfte gibt es keine schuleinheitlichen Festlegungen. Lernstandsanalysen werden in den Jahrgangsstufen 1, 3, 5 und 7 durchgeführt. Die in der Primarstufe pflichtigen individuellen Lernpläne konnten nicht nachgewiesen werden. Inwieweit Lernpläne erstellt werden oder weitere lerndiagnostische Tests, beispielsweise die Onlinediagnose genutzt werden, ist lehrkräfteabhängig und nicht schuleinheitlich geregelt.

Eine Information zur Lernentwicklung erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern regelmäßig zu den Elternsprechtagen und über Quartalszeugnisse ab der Jahrgangsstufe 3. Die Schülerinnen und Schüler bestätigten in der Befragung, dass sie sich über die Lernentwicklung gut informiert fühlen und Hinweise zur Verbesserung bzw. Förderung erhalten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	2
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch individuelle Fortbildungen und durch gemeinsame schulinterne Fortbildungen weiter. Festlegungen dazu sind im Schulprogramm verankert. Fortbildungsschwerpunkte stehen im Zusammenhang mit gesamtschulischen Vorhaben. Aktuelle Schwerpunkte sind die Erarbeitung des schulinternen Curriculums (SchiC) nach dem neuen Rahmenlehrplan und der Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten. Zentrale langfristige Fortbildungsthemen sind in der Ganztagskonzeption verabredet. Hierzu gehören beispielsweise die Arbeit mit Schulverweigerern, das Lernmethodentraining und die Verbesserung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Im August 2014 wurden die schulinterne Fortbildung „Chill Out“ und die Teamfortbildung „Gemeinsam erfolgreich sein“ in der Lernwelt Blossin durchgeführt. Externe Experten werden regelmäßig einbezogen, beispielsweise ein Diplom-Sozialpädagoge, der mit den Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern einer fünften und siebenten Klasse ein „WOW Coaching“ durchgeführt hat. Neben den speziellen Kompetenzen der Sonderpädagogen sind im Kollegium weitere Fachkenntnisse, u. a. zum sozialen Lernen und für Deutsch als Zweitsprache vorhanden. Die Lehrkräfte nutzen darüber hinaus die Kompetenzen der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle (SpFB) und der Schulpsychologie.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Arbeit im Team ist ein wesentlicher Schwerpunkt der Schule. Lehrkräfte arbeiten neben Klassen- und Teilkonferenzen in temporären Teams zur Vorbereitung von Veranstaltungen und Projekten. Insgesamt wurden zehn Arbeitsgruppen gebildet, die an verschiedenen Schwerpunkten der Schulentwicklung arbeiten, beispielsweise die Fokusgruppe „Regeln“, die Arbeitsgruppe „Schulprogramm“ oder das Team „Gesunde Schule“. In der Regel entscheiden die Teams selbst über die Inhalte und die Vorgehensweise bei der Umsetzung ihrer Aufgaben, auch Verantwortlichkeiten werden eigenständig festgelegt.

Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlich-methodischen Fragen in den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams ab. Fächerverbindende Projektplanungen liegen vor, weisen jedoch nicht den Anteil einzelner Fächer am Projektinhalt aus. Absprachen zu Unterrichtskonzepten oder Festlegungen zum methodisch-didaktischen Vorgehen im Unterricht gehen aus den Protokollen der Konferenz der Lehrkräfte nicht hervor.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche als Methode, um mit- und voneinander zu lernen, sind an der Schule nicht etabliert. Das Potenzial von kriteriengestützten Unterrichtsbeobachtungen zur systematischen Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität wurde in den vergangenen drei Schuljahren nicht genutzt. Einzelne Lehrkräfte führen Unterrichtsbesuche punktuell durch, um anlassbezogen die pädagogische Vorgehensweise in bestimmten Klassen abzustimmen und Hilfestellung bei der Einarbeitung zu geben. Neue Lehrkräfte und Seiteneinsteiger erhalten in der Einarbeitungsphase Unterstützung. Für die Lehrkräfte in der Primarstufe wird gegenwärtig ein Materialhefter erarbeitet. Lehrkräfte, die in der Sekundarstufe I eingesetzt werden, erhalten einen Stick, auf dem sich u. a. wichtige Dokumente für die Arbeit als Klassenlehrkraft befinden. Jede neue Lehrkraft wird einem festen Team zugeordnet und erhält eine Ansprechpartnerin bzw. -partner. Die Schulleitung begleitet den Einarbeitungsprozess.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifisch

<b>B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	1
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS.	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	#

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Im Schulprogramm werden Grundsätze zur Bildung und Erziehung im Unterricht stufenübergreifend für die gesamte Schule formuliert. Mit dem Ziel, möglichst alle Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern, haben die Lehrkräfte verabredet, verschiedene Methoden, offene Unterrichtsformen und binnendifferenzierende Maßnahmen anzuwenden. Was die Lehrkräfte der Primarstufe unter gutem Unterricht verstehen, war permanent Thema im Diskussionsprozess um die Abschaffung der flexiblen Eingangsphase an der Schule. Nicht ausreichend deutlich geworden ist, in welcher Form Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Unterrichts abgeleitet werden. Die Planung und Durchführung einer auf die verabredeten Schwerpunkte orientierten, zielgerichteten Evaluation des Unterrichts erfolgte bisher nicht. Befragungen von Schülerinnen und Schülern zum Unterricht über die Evaluation im Projekt „Gute gesunde Schule“ hinaus fanden nicht statt.

Aussagen zum Umgang mit Heterogenität sind im Inklusionskonzept bzw. im sonderpädagogischen Konzept der Schule und im Schulprogramm verankert. Viele schulische Maßnahmen und die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte sind auf diesen Aspekt ausgerichtet. Aktuelle Schwerpunkte sind u. a. die Wertevermittlung, das soziale Lernen und die „Bewegte Schule“. Das pädagogische Profil sowie die Lehr- und Lernkultur der Schule bilden die Heterogenität ab. Ein umfangreiches Förder-, Forder-, Beratungs- und Unterstützungssystem ist etabliert.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



Für die Sprachbildung der Schülerinnen und Schüler haben die Lehrkräfte einen Maßnahmeplan zur Leseförderung entwickelt. Festlegungen und Maßnahmen zur Wortschatzerweiterung und zur einheitlichen Verwendung der Fachtermini sind im Curriculum Deutsch dokumentiert. Der sprachensible Fachunterricht stand dabei noch nicht im Fokus der Lehrkräfte. Im Zusammenhang mit der Erarbeitung des SchiC soll der Bereich Sprach- und Leseförderung neu geordnet und strukturiert werden.

In Kooperation mit den Kindertagesstätten Löwenzahn, Spatzenhaus und Zauberwald werden die Empfehlungen des GorBiKS<sup>3</sup> umgesetzt. Die Kooperationsverträge enthalten Angaben darüber, wie ein gemeinsames Bild vom Kind entwickelt werden soll und wie der Fachaustausch zwischen den Lehrkräften und den Erzieherinnen bzw. Erziehern erfolgt. Abstimmungsrunden zwischen der Schulleitung und den Leiterinnen der Kindertagesstätten finden in achtwöchigem Rhythmus statt. Gegenseitige Hospitationen sind verabredet. Jährlich werden die Aktivitäten für das Schuljahr gemeinsam festgelegt. Neben den Maßnahmen für einen gelungenen Übergang der Kinder in die Jahrgangsstufe 1, beispielsweise durch die „Zwergenschule“ und die „Schnupperstunde“, kooperiert die Schule mit den Kindertagesstätten bei Talente- und Schulfesten.

An der Schule findet kein jahrgangsgemischter Unterricht statt.

---

<sup>3</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Schule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	3
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	3

### **Erläuterungen zu den Wertungen**

Die Berufsorientierung und -vorbereitung sehen die Lehrkräfte als eine Schwerpunktaufgabe an, die im Schulprofil und im Schulprogramm verankert ist. Ein Konzept zur Berufsorientierung wird aktuell durch eine entsprechende Arbeitsgruppe erarbeitet. Das Vier-Phasen-Modell „Einstimmen-Erkunden-Entscheiden-Realisieren“ bildet alle Maßnahmen für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 ab. Die Lehrkräfte haben detaillierte Planungen zur Umsetzung dieser Maßnahmen erarbeitet. Im Schuljahr 2015/2016 hat die Schule in der Jahrgangsstufe 9 eine Befragung der Schülerinnen und Schüler zur Berufsorientierung durchgeführt und teilweise ausgewertet. Als wesentliche Schlussfolgerung haben die Lehrkräfte daraus abgeleitet, den Zukunftstag und Bildungsmessen stärker zu nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ab Jahrgangsstufe 7 im Berufswahlpass fortlaufend Ergebnisse der berufsvorbereitenden Maßnahmen. Der Schwerpunkt zur Vorbereitung und Begleitung der praxisnahen Ausbildung im Schülerbetriebspraktikum liegt im W-A-T<sup>4</sup>-Unterricht. Das Bewerbungstraining erfolgt im Deutschunterricht der Jahrgangsstufen 9 und 10 und im Förderunterricht DaZ<sup>5</sup> in der Jahrgangsstufe 8. Für die erfolgreiche Teilnahme am Schülerbetriebspraktikum der Jahrgangsstufen 9 und 10 erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat.

Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt erhalten die Schülerinnen und Schüler in allen Jahrgangsstufen. Hierfür nutzt die Schule verstärkt Projekte der INISEK I, beispielsweise in der Jahrgangsstufe 8 das Praxislernen in Götz. Zusätzlich werden die Angebote der Kooperationspartner eingebunden. Die Schule hat u. a. eine Kooperationsvereinbarung mit

<sup>4</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

<sup>5</sup> Deutsch als Zweitsprache.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Oberschule „Theodor Fontane“ mit Primarstufe in Potsdam

der Agentur für Arbeit und der Industrie- und Handwerkskammer Potsdam geschlossen. Des Weiteren nahm eine Klasse der Jahrgangsstufe 9 im Schuljahr 2014/2015 am Schule-Wirtschaftsprojekt „Jugend denkt Zukunft“ teil. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erfolgt die Berufsvorbereitung in Kooperation mit dem Berufsbildungswerk im Oberlinhaus gGmbH und dem Oberstufenzentrum I-Technik in Potsdam.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Merkmal Ganzttag

### Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze für die Gestaltung der Ganztagsangebote in vollgebundener Form werden im Ganztagskonzept formuliert. Eine Konzeptgruppe aus sieben Lehrkräften zeichnet für die Evaluation und Fortschreibung verantwortlich. Zusätzlich tagt einmal pro Schuljahr eine erweiterte Konzeptgruppe, an der ein Schulsozialarbeiter und der Träger der Schulsozialarbeit (Stiftung SPI<sup>6</sup>), Eltern sowie Klassensprecherinnen und -sprecher teilnehmen. In einer weiteren Beratung soll ein Erfahrungsaustausch mit den Kooperationspartnern der Ganztagsangebote und dem Schulträger erfolgen.

Die Schule kooperiert mit verschiedenen außerschulischen Partnern, um für die Schülerinnen und Schüler individuelle und abwechslungsreiche Angebote zu organisieren, schriftliche Vereinbarungen liegen vor. Das Ergebnis der Befragung der Kooperationspartner im Rahmen der Schulvisitation lässt nicht erkennen, inwieweit die Kooperationspartner in Evaluationsmaßnahmen einbezogen wurden. Eine Beteiligung des Schulträgers an Evaluationsmaßnahmen fand nicht statt.

Grundsätze zur Evaluation der Ganztagsangebote sind in der Ganztagskonzeption festgelegt. Die Schwerpunkte der Evaluation in Form von Fragebogen für Schülerinnen und

<sup>6</sup> Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“ Niederlassung Brandenburg Nord-West.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind auf die Konzeptumsetzung, den Unterstützungsbedarf und Verbesserungsvorschläge ausgerichtet. Regelmäßige Evaluationsmaßnahmen sind im zweijährigen Rhythmus vorgesehen. Im Schuljahr 2015/2016 erfolgte eine Befragung der Lehrkräfte zum Thema Hausaufgaben mit dem Ergebnis, dass die Schule nicht auf das Erteilen von Hausaufgaben verzichtet. Ergebnisse der Evaluationen fließen in das Hausaufgabenkonzept ein. Für die Schuljahre 2012/2013 und 2014/2015 liegen Fragebogenergebnisse der Schülerinnen und Schüler vor. Mögliche Schlussfolgerungen daraus wurden nicht dokumentiert.

Die Vorgaben der Verwaltungsvorschrift<sup>7</sup> hinsichtlich einer lerngerechten Rhythmisierung des Schultages werden nicht in vollem Umfang umgesetzt. Das Mittagsband mit betreuten Angeboten kann von den Schülerinnen und Schülern nur an zwei Tagen in der Woche genutzt werden. Die im Konzept festgelegten freiwählbaren Angebote stehen nicht zur Verfügung. Festlegungen zur individuellen Lernzeit spiegeln sich im Stundenplan nicht wider.

Über die Angebote im Ganztagsbereich informiert die Schule schriftlich über Flyer und auf der Homepage bzw. zum „Tag der offenen Tür“. Schülerinnen, Schüler und Eltern bestätigten, dass sie gut über die Ganztagsangebote informiert werden. Darüber hinaus können Eltern in den Arbeitsgemeinschaften hospitieren.

---

<sup>7</sup> Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße